



**FRANKFURTER
KANTOREI
WINFRIED TOLL**

**Wolfgang Amadeus Mozart
c-Moll-Messe KV 427**

in der Fassung von Robert Levin

Konzert in A-Dur für Klarinette und Orchester KV 622

Daniel Gatz, Klarinette

Sarah Wegener, Sopran 1 • Sibylla Rubens, Sopran 2

Hansjoerg Mammel, Tenor • Markus Flaig, Bass

Frankfurter Kantorei • Camerata Frankfurt

Winfried Toll, Dirigent

**Sonntag, 25. November 2018, 17.00 Uhr
Heiliggeistkirche im Dominikanerkloster**

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo: Allegro

Große Messe in c-Moll KV 427

KYRIE

1. Kyrie (Sopran 1 solo, Chor SATB), Andante maestoso

GLORIA

2. Gloria (Chor SATB), Allegro con spirito
3. Laudamus te (Sopran 2 solo), Allegro aperto
 4. Gratias (Chor SSATB), Adagio
5. Domine (Sopran 1, 2), Allegro moderato
6. Qui tollis (Chor 1 SATB, Chor 2 SATB), Largo
 7. Quoniam (Sopran 1, 2, Tenor), Allegro
 8. Jesu Christe (Chor SATB), Adagio

CREDO

9. Credo (Chor SSATB), Allegro maestoso
 10. Et incarnatus est (Sopran 1 solo)
 11. *Crucifixus (Chor SATB), Andante*
 12. *Et resurrexit (Chor SATB), Allegro vivace*
 13. *Et in Spiritum Sanctum (Tenor solo), Allegro*
 14. *Et unam sanctam (Chor SATB), Allegro maestoso*
 15. *Et vitam venturi (Chor SATB)*

SANCTUS

16. Sanctus (Chor 1 SATB, Chor 2 SATB), Largo
17. Benedictus (Sopran 1, 2, Tenor, Bass), Allegro comodo
(Chor 1 SATB, Chor 2 SATB), Allegro comodo

AGNUS DEI

18. Agnus Dei (Sopran 1 Chor SATB) Andante
19. Dona nobis (Soli SATB, Chor SATB), Allegro con spirito

(Die *kursiv* gedruckten Sätze wurden von Robert Levin vervollständigt.)

Vollendete Meisterwerke

Ob Mozart sein nahes Lebensende vorausahnte, als er im Herbst 1791 sein Klarinettenkonzert fertigstellte, seinen größten Opernerfolg mit der „Zauberflöte“ erlebte und mit dem „Requiem“ sein zweites kirchenmusikalisches Großprojekt – nach der „c-Moll-Messe“ – in Angriff nahm? Die melancholische Innigkeit und besonnene Heiterkeit des Klarinettenkonzertes lässt eine solche Vermutung durchaus zu. Neben diesen letzten tiefgründig-meisterhaften Werken kann auch die monumental angelegte „c-Moll-Messe“ aus dem Jahr 1783 zu Mozarts musikalischem Vermächtnis gezählt werden. Ebenso wie das „Requiem“ ist sie Fragment geblieben und ihre Unvollständigkeit beschäftigt die musikalische Nachwelt bis heute. Sie steht in einer Reihe mit Bachs „h-Moll-Messe“ und Beethovens „Missa Solemnis“, und der Wunsch, dem Torso eine angemessene, „vollständige“ Form zu geben und ihn aufführbar zu machen, hat seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu vielen Rekonstruktionsversuchen geführt.

Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622

Mozarts Beschäftigung mit der Gattung des Instrumentalkonzertes begann schon im Alter von 13 Jahren, als er ein erstes Konzert für Trompete komponierte. Er schrieb die meisten seiner Solokonzerte für befreundete Musiker, denen er die Werke quasi auf den Leib komponierte. Mozart kannte den begnadeten Klarinettenisten Anton Stadler schon seit 1784 aus seinen Freimaurer-Kreisen. Stadler interessierte sich auch für Fragen des Instrumentenbaus und hatte eine Bassettklarinetten entwickelt, deren Tonumfang um einige Töne nach unten erweitert war. Für dieses warm klingende Instrument, das nur kurze Zeit in Mode war, wollte Mozart 1789 ein Konzert schreiben. Nach 180 Takten erfolgt in Mozarts Handschrift jedoch der Wechsel von G-Dur nach A-Dur, denn er hatte sich doch entschieden, das Konzert für die normale Klarinette zu schreiben. Erst im Herbst 1791 vollendete Mozart das begonnene Werk, und wahrscheinlich existierten in dieser Zeit zwei Fassungen, denn bei der Uraufführung im Oktober 1791 spielte Anton Stadler das Werk mit der Bassettklarinetten. Spätestens seit dem Erstdruck 1801 ist das Konzert jedoch als Klarinettenkonzert bekannt und gehört zu den anspruchsvollsten und größten Partien für dieses Instrument.

Mozart liebte den Klangfarbenreichtum der Klarinette, die zu seiner Zeit ein noch neues Instrument war. Er komponierte viel für dieses Instrument und trug damit erheblich zu seiner Verbreitung als Orchester- und Soloinstrument bei. Das Klarinettenkonzert ist Mozarts bedeutendstes Bläserkonzert und übertrifft mit 30 Minuten Länge alle anderen Werke für Soloblasinstrumente. In den drei Sätzen werden kompositorisch vollendet alle Qualitäten des Instrumentes hörbar. Mozart eröffnet ein neues Niveau konzertanten Denkens, das schon in die Symphonik des 19. Jahrhundert weist. Bewusst wählt er eine Orchesterbegleitung mit Streichern, Flöten, Hörnern und Fagotten, aber ohne Oboen und Klarinetten, um das Soloinstrument vor einem sanften, lichten Hintergrund strahlen zu lassen.

Im ersten Satz, Allegro, hört man Mozarts reife Opernsprache, die sich mit innigen Kantilenen des Soloinstrumentes verbindet. Der zweite Satz, Adagio, ist in dreiteiliger Liedform geschrieben und transportiert einen Hauch von Jenseitigkeit – deshalb avancierte er wohl auch zu Mozarts bekanntesten Musikstücken. Das abschließende schwungvolle Rondo, das der Virtuosität breiten Raum gibt, erhält durch melancholische Eintrübungen eine große Tiefe und Ernsthaftigkeit.

Die schönste Beschreibung des Klarinettenklangs stammt von Mozarts Zeitgenossen Christian Friedrich Daniel Schubart – es scheint, als ob er das Klarinettenkonzert im Ohr hatte, als er den Charakter der Klarinette beschrieb als „in Liebe zerflossenes Gefühl – so ganz der Ton des empfindsamen Herzens (...) so süß, so hinschmachtend“.

Große Messe in c-Moll, KV 427

Mozarts große Kirchenmusikwerke – das „Requiem“ und die „c-Moll-Messe“ – sind unvollendet geblieben und stellen Aufführende bis heute vor die Aufgabe, eine angemessene Form der Aufführung zu finden. Es gibt viele Rekonstruktionsversuche und Komplettierungen. Zu den jüngeren gehört die Fassung des US-amerikanischen Pianisten und Musikwissenschaftlers Robert Levin (*1947). Levin hatte mit seiner 1991 erschienenen Ergänzung des „Requiem“ Aufsehen erregt und wurde 2005 von der Internationalen Bachakademie Stuttgart beauftragt, auch die „c-Moll-Messe“ zu komplettieren. So ist eine abendfüllende, großangelegte und liturgisch vollständige Messkomposition entstanden, die Mozart vermutlich intendiert hatte und für die Levin die fehlenden Teile aus anderen Mozartwerken, überlieferten Skizzen und eigenen, am Mozartstil orientierten Kompositionen, ergänzt hat.

Mozart begann mit der Komposition seiner größten Messe im Sommer 1782 in Wien aus Dankbarkeit für eine überstandene Krankheit und seine endlich geglückte Eheschließung mit Constanze Weber. Ein Jahr später nahm er die fertigen Teile der Messe mit auf die Reise nach Salzburg – er wollte seine Frau Constanze seiner Familie vorstellen und mit der Messe den verärgerten Vater versöhnlich stimmen. Die Uraufführung der Messteile erfolgte in einem Gottesdienst in Salzburg, und Constanze, für die Mozart die Sopranpartie geschrieben hatte, konnte sich bei dieser Gelegenheit der Familie auch musikalisch präsentieren. Während die Mozarts in Salzburg waren, verstarb ihr erst wenige Wochen alter erster Sohn Raimund Leopold, der in Wien bei einer Amme geblieben war. Vielleicht war es die Trauer um sein erstes Kind, die Mozart daran hinderte, die Messe später zu vollenden. Nach der Rückkehr nach Wien, wo Mozart seit 1781 als freischaffender Musiker lebte, hat er die „c-Moll-Messe“ für immer beiseite gelegt. Lediglich für einen Kompositionsauftrag der Wiener Tonkünstler-Societät griff er 1785 noch einmal auf „Kyrie“ und „Gloria“ zurück. Unterlegt mit italienischen Bußtexten und ergänzt mit zwei neuen Arien entstand daraus die Kantate „Davide penitente“.

Eine so groß dimensionierte Missa concertata, bei der die Teile des Ordinarius der römisch-katholischen Messe in vielen kontrastierenden Sätzen vertont sind, war zu Mozarts Zeit nicht mehr ausführbar. Sie war zu umfangreich für den Gottesdienst und die Aufführung in einem bürgerliches Konzert war noch undenkbar. Mozart beschäftigte sich zu dieser Zeit sehr intensiv mit der Musik von Bach und Händel. In Wien gehörte er zum engen Kreis um den Diplomaten und Mäzen Baron van Swieten, der Mozart mit der Musik des Barock in Berührung brachte. In regelmäßigen Sonntagsmusiken, die van Swieten organisierte, konnte Mozart die Musik Bachs und Händels kennenlernen und bekam Einsicht in die Manuskripte, die Baron van Swieten von den barocken Meistern besaß. Die Begegnung mit den alten Komponisten beeindruckte Mozart tief und hatte großen Einfluss auf seine späteren Kompositionen. Vielleicht entstand so der Wunsch, sich mit der altherwürdigen Form der Messe in eine Reihe mit den barocken Vorbildern zu stellen und Kompositionsformen zu probieren, mit denen Mozart sich vor Bach und Händel verneigen, sie aber zugleich auch hinter sich lassen und neue Räume eröffnen konnte.

Auch die Besetzung scheint rückwärtsgewandt, denn Mozart sieht im groß besetzten Orchester keine modernen Klarinetten vor. Das Solistenquartett und der vier- bis achtstimmige Chor gestalten farbenreich die einzelnen Textabschnitte. Von Mozart vollständig erhalten sind nur das „Kyrie“ und das „Gloria“. Vom „Credo“ komponierte Mozart nur die ersten beiden Sätze – da er die Musik jedoch vollständig im Kopf hatte, hat er nicht alle Orchesterstimmen notiert. Auch von „Sanctus“ und „Benedictus“ existiert nur ein Entwurf, der aber ziemlich genau Mozarts Intention aufzeigt.

Robert Levin ergänzte die fehlenden Stimmen in den Sätzen, die Mozart nur skizzenhaft angelegt hatte, und komponierte die Nummern 11, 12, 14, 15 und 19 auf der Basis von erhaltenen motivischen Notizen aus Mozarts Nachlass, die sich der Messe zuordnen lassen. Für die Nummern 13 und 18 griff Levin auf die Arien der Kantate „Davide penitente“ zurück und nutzte dieses zu Mozarts Zeit übliche Parodieverfahren nun umgekehrt, um die Messe an diesen Stellen mit originaler Mozart-Musik zu komplettieren.

Ernst und erhaben beginnt das „Kyrie“, dessen kontrapunktisch angelegte Chorabschnitte an barocken Vorbildern orientiert sind. Tröstend erklingt die Kantilene des Sopransolos im „Christe eleison“. Himmlischer C-Dur-Jubel dann zu Beginn des „Gloria“, in dem man deutlich die Anleihen an Händels bekanntes „Halleluja“ aus dem „Messias“ hören kann. Die Sätze des „Gloria“ sind abwechselnd chorisch und solistisch gestaltet. Im Zentrum steht das doppelchörige „Qui tollis“ (Nr. 6). Mit der chromatisch absteigenden Basslinie im Orchester greift Mozart eine musikalische Figur des Barock auf, die sich zum Beispiel im „Crucifixus“ der Bachschen „h-Moll-Messe“ findet und die hier der Bitte um Erbarmen große Intensität verleiht. In der monumentalen Schlussfuge „Cum sancto“ zeigt Mozart, wie virtuos er das kontrapunktische Handwerk beherrscht und es in seiner eigenen Musiksprache weiterentwickelt.

Ein agiler fünfstimmiger Chorsatz eröffnet das „Credo“. Es folgt die virtuose Arie „Et incarnatus est“ (Nr. 10), die Mozart für seine Frau komponierte und die den Opernkomponisten in ihm verrät. Mit diesem Satz endet Mozarts eigene Komposition. Die folgenden Sätze des „Credo“ hat Robert Levin aus Skizzen rekonstruiert. Auch sie lassen wieder die barocken Vorbilder hörbar werden. Im Zentrum steht die Tenor-Arie „Et in Spiritum Sanctum“ (Nr. 13), die aus „Davide penitente“ übernommen wurde. Auch das „Credo“ wird mit einer fulminanten Chorfolge beschlossen – für die Komposition von „Et vitam venturi“ (Nr. 15) greift Robert Levin das zweite Thema aus dem „Kyrie“-Satz auf und wandelt es durch Tonart- und Tempowechsel zum Fugenthema um.

Vom „Sanctus“ notierte Mozart nur die Bläserstimmen, und Levin rekonstruierte daraus einen feierlichen Doppelchor mit einer komplexen und lebhaften „Hosanna“-Fuge. Aus demselben Material entwickelt er das „Benedictus“ (Nr. 17), das mit den jubelnden „Hosanna“-Rufen des Chores endet. Beim „Agnus Dei“ greift Levin auf die Sopran-Arie aus „Davide penitente“ zurück und beschließt die Friedensbitte mit einer Chorphassage, die direkt in das lebhafte „Dona nobis pacem“ mündet, das lediglich auf einer Mozart-Skizze beruht. Robert Levins Vervollständigung stellt eine monumentale Messvertonung vor und somit eine Möglichkeit, Mozarts unvollendetes Meisterwerk aufzuführen.

Cordula Scobel

Ihr Fachgeschäft für Noten und Musikkultur



Musikalien  Petroll



kompetent, zuverlässig, schnell

Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 0611 - 370 970
Fax: 0611 - 306 862

www.noten-petroll.de

Oeder Weg 43
60318 Frankfurt
Tel.: 069 - 558 859
Fax: 069 - 558 733

Kyrie

1. Kyrie (Sopran 1 solo, Chor SATB)

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.
Christe eleison. Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Gloria

2. Gloria (Chor SATB)

Gloria in excelsis Deo. Ehre sei Gott in der Höhe!
Et in terra pax hominibus Und Friede auf Erden den Menschen,
bonae voluntatis. die guten Willens sind.

Laudamus te, benedicimus te, Wir loben dich, wir preisen dich,
Adoramus te, glorificamus te. Wir beten dich an, wir verherrlichen dich

Gratias agimus tibi Wir sagen dir Dank
Propter magnam gloriam tuam. Wegen Deiner großen Herrlichkeit.

Domine Deus, rex coelestis, Herr Gott, König des Himmels,
Deus pater omnipotens Gott, allmächtiger Vater,
Domine fili, unigenite Jesu Christe Eingeborener Sohn Jesus Christus,
Filius patris. Sohn des Vaters.

3. Laudamus te (Sopran 2 solo)

Laudamus te. Benedicimus te. Wir loben Dich. Wir preisen Dich.
Adoramus te. Glorificamus te. Wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich.

4. Gratias (Chor SSATB)

Gratias agimus tibi Dank sagen wir Dir
propter magnam gloriam tuam. ob Deiner großen Herrlichkeit.

5. Domine (Sopran 1, 2)

Domine Deus, Rex caelestis, Herr Gott, König des Himmels,
Deus Pater omnipotens. Gott, allmächtiger Vater.
Domine Fili unigenite Herr, Sohn, eingeborener,
Jesu Christe. Jesus Christus.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

6. Qui tollis (Chor 1 SATB, Chor 2 SATB)

| | |
|---|---|
| Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. | Der Du trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser. |
| Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. | Der Du trägst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet. |
| Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. | Der Du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser. |

7. Quoniam (Sopran 1, 2, Tenor)

| | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Quoniam tu solus sanctus, | Denn Du allein bist heilig, |
| Tu solus Dominus, | Du allein der Herr, |
| Tu solus Altissimus: | Du allein der Höchste: |

8. Jesu Christe (Chor SATB)

| | |
|--|--|
| Jesu Christe. | Jesus Christus. |
| Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. | Mit dem Heiligen Geist, in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. |
| Amen. | Amen. |

Credo

9. Credo (Chor SSATB)

| | |
|---|---|
| Credo in unum Deum. | Ich glaube an den einen Gott, |
| Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. | den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. |
| Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum | Und an den einen Herrn Jesus Christus, Den Sohn Gottes, einziggeboren, |
| Et ex Patre natum ante omnia saecula. | und aus dem Vater geboren vor aller Zeit. |
| Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero. | Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott |
| Genitum, non factum, consubstantialem Patri: | gezeugt, nicht erschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, |
| per quem omnia facta sunt. | durch den alles geschaffen worden ist. |
| Qui propter nos homines, et propter nostram salutem descendit de caelis. | Der wegen uns Menschen und wegen unseres Heiles herabgestiegen ist aus den Himmeln. |

10. Et incarnatus est (Sopran 1 solo)

| | |
|---------------------|------------------------------|
| Et incarnatus est | Und der Fleisch geworden ist |
| de Spiritu Sancto | durch den Heiligen Geist |
| ex Maria Virgine: | aus Maria, der Jungfrau, |
| Et homo factus est. | und der Mensch geworden ist. |

11. Crucifixus (Chor SATB)

| | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| Crucifixus etiam pro nobis: | Der für uns gekreuzigt wurde; |
| sub Pontio Pilato passus, | unter Pontius Pilatus gelitten hat |
| et sepultus est. | und begraben worden ist. |

12. Et resurrexit (Chor SATB)

| | |
|------------------------------------|---|
| Et resurrexit tertia die, | Und der auferstand am dritten Tage, |
| secundum Scripturas. | nach den Schriften. |
| Et ascendit in caelum: | Und aufgefahren ist in den Himmel. |
| sedet ad dexteram Patris. | Der sitzt zur Rechten des Vaters; |
| Et iterum venturus est cum gloria, | Und der wiederkommen wird mit Herrlichkeit, |
| judicare vivos et mortuos: | Um zu richten die Lebenden und die Toten, |
| cujus regni non erit finis. | dessen Herrschaft kein Ende haben wird. |

13. Et in Spiritum Sanctum (Tenor solo)

| | |
|-------------------------------------|--|
| Et in Spiritum Sanctum, Dominum, | Und an den Heiligen Geist, |
| et vivificantem: | den Herrn, den lebendigmachenden, |
| qui ex Patre Filioque procedit. | der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht. |
| Qui cum Patre et Filio | Der mit dem Vater und dem Sohn |
| simul adoratur, et conglorificatur. | zugleich angebetet und verherrlicht wird; |
| Qui locutus est per Prophetas. | der gesprochen hat durch die Propheten. |

14. Et unam sanctam (Chor SATB)

| | |
|--------------------------------------|---|
| Et unam sanctam catholicam | Und eine heilige weltweite |
| et apostolicam Ecclesiam. | und apostolische Kirche. |
| Confiteor unum baptisma | Ich bekenne die eine Taufe |
| in remissionem peccatorum. | zur Vergebung der Sünden. |
| Et expecto resurrectionem mortuorum. | Und ich erwarte die Auferstehung der Toten. |

15. Et vitam venturi (Chor SATB)

| | |
|---------------------------|--|
| Et vitam venturi saeculi. | Und das Leben in der zukünftigen Welt. |
| Amen. | Amen. |

Sanctus

16. Sanctus (Chor 1 SATB, Chor 2 SATB)

| | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| Sanctus, Sanctus, Sanctus | Heilig, heilig, heilig, |
| Dominus Deus Sabaoth. | ist der Herr Gott Zebaoth. |
| Pleni sunt caeli et terra | Voll sind die Himmel und die Erde |
| gloria tua. | des Ruhmes dein. |
| Osanna in excelsis. | Hosianna in der Höhe. |

17. Benedictus (Sopran 1, 2, Tenor, Bass)

| | |
|----------------------|--------------------------|
| Benedictus qui venit | Gepriesen sei, der kommt |
| in nomine Domini. | im Namen des Herrn. |

(Chor 1 SATB, Chor 2 SATB)

| | |
|---------------------|-----------------------|
| Osanna in excelsis. | Hosianna in der Höhe. |
|---------------------|-----------------------|

Agnus Dei

18. Agnus Dei (Sopran 1, Chor SATB)

| | |
|---------------------------|------------------------------------|
| Agnus Dei, | Lamm Gottes, |
| qui tollis peccata mundi: | der du trägst die Sünden der Welt: |
| miserere nobis. | erbarme Dich unser. |

19. Dona nobis (Soli SATB, Chor SATB)

| | |
|-------------------|------------------|
| Dona nobis pacem. | Gib uns Frieden. |
|-------------------|------------------|



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler, Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de • www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

KONZERTHINWEISE

Sonntag, 10.02.2019, 11.00 Uhr + Montag, 11.02.2019, 20.00 Uhr
Alte Oper Frankfurt

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Fantasie für Klavier, Soli, Chor und Orchester op. 80 („Chorfantasie“)

Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Alexej Gorlatch, Klavier

Cäcilienchor Frankfurt • Figuralchor Frankfurt

Frankfurter Kantorei • Frankfurter Singakademie

Sebastian Weigle, Dirigent

Veranstalter: Frankfurter Museumskonzerte

Sonntag, 12.04.2019, Sendesaal des Hessischen Rundfunks

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Messa da Requiem

Frankfurter Kantorei

Chor und Orchester der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Frankfurt am Main

Winfried Toll, Dirigent

Veranstalter: Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Camerata Frankfurt

1. Violinen

Almut Frenzel-Riehl (Konzertmeisterin)
Dorothee Plum
Alexandra Wiedner
Arvi Rebassoo
Cornelia Ilg
Bettina Oesterlee
Julia Greve

2. Violinen

Nicolai Bernstein
Judith Freise
Christiane Schmidt
Andrea Seeger
Bettina Weber

Viola

Hiltrud Hampe
Andrea Christ
Maria Rettenmaier
Miho Kawai

Violoncello

Anna-Lena Perenthaler
Anna Maria Lenz
Merle Geissler

Kontrabass

Rüdiger Kurz
Jochen Steinmetz

Flöte

Eduardo Belmar
Adrian Belmar

Oboe

Susanne Kohnen-Neumeier
Shogo Fujii

Fagott

Barbara Meditz
Shanghee Lee

Horn

Clemens Gottschling
Liu Yang

Trompete

Oliver Krenz
Wolfgang Basch

Posaune

Lars Winter
Katerina Sinonova
Sebastian Muhl

Pauke

Burkhard Roggenbuck

Orgel

Lars-Simon Sokola

Frankfurter Kantorei:

Sopran:

Claudia Ackermann
Judith Emmel
Juliane Feurle
Hannelore Garske
Susanne Herrmann
Eva-Maria Kalisch-Wolf
Uta Kempkes
Beate Körber
Ulrike Krekel
Gudrun Maywald-Bomba
Veronika Münstermann
Annette Pommerening
Dagmar Poppe
Carola Rahn
Jutta Rietschel
Friederike Rose-Simonow
Cordula Scobel
Christine Tripp
Marita Uhling
Claudia Velten

Bass:

Detlef Bauer
Harald Biller
Sören von Bülow
Laurin Dill
Reiner Franz
Lukas Grill
Johannes Kaballo
Jochen Knollmann
Jochen Kratschmer
Joachim Kügler
Arnim Lühken
Manfred Müller
Christian Printzen
Wolfgang Rink
Klaus Sauber
Maximilian Schwarzacher
Stefan Urbach
Josua Velten
Götz Wagner

Alt:

Petra Amrhein
Katrin Assenmacher
Anthea Berner
Monika Diehm
Britta Diederich
Jutta Geiger
Mechtild Geißler
Gabriela Gerke-Engel
Dorothee Graefe-Hessler
Simone Holdenried
Annette Kronschwitz
Martina Likos
Evi Modschiedler
Monika Peters
Rina Prinz-Sanchome
Christine Riedel
Teresa Romagnoli-Wagner
Doscha Sandvoß
Caroline Scheidt
Bettina Schumacher
Ramona Schwarze
Frauke Skudelny
Monika Tietjen
Carola Tietjen
Eva Uhlig
Inga Wiemann
Feodora Wolf
Caroline Zapf

Tenor:

Andreas Bomba
Sebastian Geist
Johannes Göttel
Stephan Hieke
David Jönsson
Benedikt Schmidt
Sebastian Schrader
Martin Vaughan
Corrado Wohlwend



DANIEL GATZ wurde in Offenburg geboren und erhielt seinen ersten Klarinettenunterricht im Alter von sieben Jahren. In Freiburg studierte er zunächst Theologie, dann Schulmusik und schließlich Orchestermusik mit Hauptfach Klarinette bei Jörg Widmann. Sein Studium setzte er bei Anton Hollich in Frankfurt fort und schloss es 2010 mit Auszeichnung ab. Besonders großen Einfluss auf seine musikalische Entwicklung hatte die Zusammenarbeit mit Winfried Toll. Bereits während seines Studiums spielte er in der Jungen Deutschen Philharmonie. Von 2007

bis 2011 war er festes Mitglied der Staatsphilharmonie Nürnberg, seit Anfang 2012 ist er Soloklarinetist im Orchester der Komischen Oper Berlin. Sein Debut als Solist machte Daniel Gatz in der Alten Oper Frankfurt mit Louis Spohrs Klarinettenkonzert Nr. 4 in e-Moll. Mozarts Klarinettenkonzert spielte er zum ersten Mal 2012 unter der Leitung von Winfried Toll in Daejeon/Korea.



Die britisch-deutsche Sopranistin SARAH WEGENER, die auch einen Abschluss als Kontrabassistin nachweisen kann, studierte Gesang bei Prof. Jaeger-Böhm in Stuttgart sowie in Meisterkursen bei Dame Gwyneth Jones und Renée Morloc. Sie durchdringt jede Partie mit kammermusikalischer Intensität und begeistert ihre Zuhörer mit ihrer warm-timbrierten Stimme. Regelmäßig arbeitet sie mit Kent Nagano, Philippe Herreweghe, Emilio Pomarico, Tonu Kaljuste, Heinz Holliger, Frieder Bernius und Michael Hofstetter zusammen. Sie sang Konzerte und

Liederabende beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival, bei der RuhrTriennale, den Händelfestspielen Halle, sowie an der Alten Oper Frankfurt, dem Konzerthaus Berlin, der Tonhalle Zürich, dem Wiener Konzerthaus, dem Concertgebouw Amsterdam, der Kölner Philharmonie, der Elbphilharmonie Hamburg, der Casa da Música Porto und dem Bozar Brüssel. Opernengagements führten sie mit Hauptrollen ans Royal Opera House London, die Deutsche Oper Berlin, die Wiener Festwochen, das Theater Bonn und das Staatstheater Saarbrücken.



SIBYLLA RUBENS studierte Konzert- und Operngesang in Trossingen und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Sie war Mitglied der Meisterklasse für Liedgestaltung bei Irwin Gage und vervollständigte ihre Ausbildung in zahlreichen Meisterkursen u. a. bei Edith Mathis sowie bei Elsa Cavelti in Basel. Sie konzertierte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Philippe Herreweghe (Faure Requiem), in der Carnegie Hall New York (Bach Matthäus-Passion), mit Christian Thielemann bei den Münchner Philharmonikern

(Schumann Requiem und Mahler 8. Sinfonie), in Montreal mit Kent Nagano (Bach Weihnachtsoratorium und h-moll Messe). Mit dem Budapest Festival Orchestra unter Ivan Fischer (Mozart Vesperae solennes) ging sie auf Europa-Tournee. Auch auf den Konzertbühnen in Baden-Baden, Barcelona, Dresden, Leipzig, Mailand, Madrid, Mulhouse und Saarbrücken ist die Sopranistin zu Gast. Eine enge Zusammenarbeit pflegt Sibylla Rubens seit vielen Jahren mit der Stuttgarter Bachakademie und Helmuth Rilling, mit dem sie beispielsweise nach Nashville/USA, Toronto/Kanada (Bach h-moll-Messe) und Korea (Bach Magnificat) reiste.



HANS JÖRG MAMMEL erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Geburtsstadt Stuttgart und bekam ersten Gesangsunterricht bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Er studierte Gesang bei Winfried Toll, Werner Hollweg und Ingeborg Most und absolvierte Meisterkurse bei Barbara Schlick, Elisabeth Schwarzkopf und James Wagner sowie bei Reinhard Goebel für historische Aufführungspraxis.

In den letzten Jahren machte er sich vor allem als Konzertsänger in Deutschland und dem benachbarten Ausland einen Namen. Sein Repertoire reicht dabei von der Renaissance über die grossen Komponisten des Barock, der Klassik und der Romantik bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Er sang mit großem Erfolg die Partie des Orfeo in Monteverdis gleichnamiger Oper in Island. Gastverträge führten ihn an die Städtischen Bühnen Freiburg, das Stadttheater Koblenz und die Staatsoper „Unter den Linden“ in Berlin. Er sang bei den Münchner Opernfestspielen und bei den Wiener Festwochen. Neben Konzert und Oper widmet er sich dem Lied.



MARKUS FLAIG kam über die Orgel zur Musik und über ein Schul- und Kirchenmusikstudium zum Gesang. In Horb am Neckar geboren, studierte er bei Prof. Beata Heuer-Christen in Freiburg und bei Prof. Berthold Possemeyer in Frankfurt am Main; seit einigen Jahren arbeitet er mit Carol Meyer-Bruetting. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen zeugen von seinem breit gefächerten Repertoire, das von der Renaissance über die Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten reicht. 2004 wurde Markus

Flaig Preisträger des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs Leipzig. Bereits während seines Kirchenmusikstudiums erhielt er einen ersten Gastvertrag an den Städtischen Bühnen Freiburg. Seither war er in Opern von Strauss, Schwehr, Monteverdi, Purcell und Rameau auf der Bühne zu sehen. Seit 1997 erarbeitet er sich mit dem Pianisten Jörg Schweinbenz ein umfangreiches Liedrepertoire, im November 2014 erschien ihre erste CD mit Liedern von Hugo Wolf.

WINFRIED TOLL studierte Theologie und Philosophie, bevor er sich dem Studium der Komposition und der Schulmusik zuwandte. Den musikalischen Examina folgten Gesangsstudien bei Elisabeth Schwarzkopf und Aldo Baldin, außerdem ein Lehrauftrag für Gesang an der Freiburger Musikhochschule sowie eine rege Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger. Parallel hierzu wirkte Winfried Toll bereits vielfach als



Dirigent. Schon 1988 übernahm er die Camerata Vocale Freiburg. Winfried Toll wird von renommierten Ensembles zu Gastdirigaten eingeladen, darunter Concerto Köln, die Deutsche Kammerphilharmonie, das Freiburger Barockorchester, der Balthasar-Neumann-Chor, der Chor des Süddeutschen Rundfunks und der RIAS-Kammerchor. 1994 folgte die Verpflichtung als Chordirektor des Kölner Bachvereins (bis 2002) und eine regelmäßige Gastprofessur in Tokio. Im Herbst 1997 wurde Winfried Toll zum Professor für Chorleitung an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main berufen und zum Dirigenten der Frankfurter Kantorei gewählt. Seit 2007 leitet Winfried Toll die Camerata Vocale Daejeon in Südkorea und ist heute Artist Director des professionellen Chores.

Die CAMERATA FRANKFURT wurde auf Initiative von Winfried Toll gegründet. Das Orchester sieht seine primäre Aufgabe im Zusammenklang mit der Frankfurter Kantorei. Das erste gemeinsame Projekt, Händels „Messias“ im Dezember 2010 in der Alten Oper, musiziert auf historischen Instrumenten, erhielt von der Presse begeisterte Kritiken, ebenso das Requiem von Fauré und die Chichester Psalms von Bernstein, das Mozart-Requiem, Schuberts „Unvollendete“, Honeggers „König David“, Mendelssohns „Elias“ und das Weihnachtsoratorium von Bach.

Der Musikerstamm aus Oper Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und Dr. Hoch's Konservatorium wird bei Bedarf mit befreundeten Musikern aus anderen Orchestern erweitert. Allen gemeinsam ist die Begeisterung, Orchesterspiel als Kommunikation zwischen Chor, Dirigenten und Publikum zu gestalten.

Die FRANKFURTER KANTOREI steht für tief bewegende, begeisternde Chormusik. Ihr besonderer Klang ist durch große Transparenz und Beweglichkeit und eine unforcierte Klangfülle gekennzeichnet. Mit Winfried Toll steht, wie mit seinen Vorgängern Wolfgang Schäfer, Helmuth Rilling und dem Gründer Kurt Thomas, ein international renommierter Experte für Chormusik und gefragter Dirigent am Pult. Alle Sängerinnen und Sänger verfügen über geschulte Stimmen, viele sind ausübende Musiker in anderen Disziplinen.

Die Vielseitigkeit der Frankfurter Kantorei ermöglicht neben Werken des oratorischen und A-cappella-Repertoires auch ungewöhnliche Projekte wie die „Storm Clouds Cantata“ von Arthur Benjamin aus dem Hitchcock-Film „The man who knew too much“ oder „Die Dreigroschenoper“ mit dem Ensemble Modern. 2006 startete die Frankfurter Kantorei zusammen mit dem Institut für Zeitgenössische Musik der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst die Reihe der Aventure-Konzerte. Unter einem bestimmten Motto werden zeitgenössischen Kompositionen den Werken alter Meister kontrastierend gegenübergestellt. Erläuterungen des Dirigenten helfen, die Neugier des Publikums auf Ungewohntes zu wecken und schaffen eine Verbindung zwischen Musikern und Zuhörern.

Immer wieder tritt die Frankfurter Kantorei als Botschafter des deutschen und des Frankfurter Musiklebens auf, so bei einer Konzertreise nach Armenien 2001 anlässlich der Feierlichkeiten für 1700 Jahre armenisches Christentum oder im Frühjahr 2009 mit einem Gastkonzert zum 100-jährigen Bestehen der Stadt Tel Aviv. Weitere Konzertreisen führten die Frankfurter Kantorei in die USA, nach Kanada, Frankreich, Italien, Südafrika, in die Türkei, nach Russland, Finnland und Japan.

Weitere Informationen zum Chor und künftigen Konzertprojekten finden Sie unter
www.frankfurterkantorei.de

Die Frankfurter Kantorei wird vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main gefördert.

A CAPPELLA

IM HAUS DER CHÖRE

2019

Di. 26.2.2019 | 19:30 Uhr

BERLIN 1920

Cäcilienchor Frankfurt | Christian Kabitz

Sa. 15.6.2019 | 19:30 Uhr

LIEDER VOR SONNENAUFGANG

Frankfurter Kantorei | Winfried Toll

Fr. 13.9.2019 | 19:30 Uhr

SCHUBERTIADE

Figuralchor Frankfurt | Paul Leonard Schäffer

Mi. 30.10.2019 | 19:30 Uhr

ROMANTISCHE CHORMUSIK

Frankfurter Singakademie | Jan Hoffmann

Ort: Haus der Chöre | Kaiser-Sigmund-Straße 47
60320 Frankfurt am Main

Karten zu 15 €, ermäßigt 10 € | Kartenvorverkauf über:
Catharina Bürklin Künstler- und Konzertmanagement
Tel. 069 95504880 | E-Mail: info@buerklinkonzerte.de